

(Teilweise) Zusammenfassung der Studie über die Finanzkrise in den nordischen Ländern in den 1990ern

Anmerkung: Der Autor erklärt am Anfang, dass er Finnland hervorhebt da sie die Finanzkrise besonders tief getroffen hat.

Land:	Finnland	Schweden	Norwegen
Gründe :	<p>1. Deregulierung des Finanzsektors Prozess der Deregulierung forciert Banken sich einem neuen Preiswettbewerbssystem anzupassen anstatt Dienstleistungsangebote wie es unter dem Regulierungssystem war = Anstieg von Risikobereitschaft</p> <p>2. Internationale Kapitalbewegung Freisetzung internationaler Kapitalbewegung führte zu Kapitalzufluss das mehrheitlich in einer Fremdwährung angegeben wurde. Restriktive Geldpolitik hob das nochmals hervor wegen des Zinssatzes Unterschied zwischen inländischer und ausländischer Zinsrate, teilweise auch wegen den Investoren.</p> <p>3. Überhitzung der Wirtschaft Resultierte aus starkem Anstieg in Sachen Handel wegen fallenden Strompreisen und ein Anstieg an Forstprodukten genährt von der Deregulierung. Inländische Wirtschaftspolitik von Schweden und Finnland nicht ausreichend einschränkend um den Boom entgegenzuwirken. (Während der Boom-Phase: von 1986 bis 1987 begann die schrittweise Überhitzung der Wirtschaft)</p>	<p>In der Studie behauptet der Autor, dass die Entwicklung im Aufschwung insgesamt – bevor den Krisen – auch in Norwegen und Schweden ähnlich wie in Finnland war.</p> <p>So war die Deregulierung im Finanzsektor und der positive Geschäftszyklus die Hauptfaktoren hinter der inländischen Hochkonjunktur („booms“, vgl. S. 15) und den drastischen steigenden Immobilienvermögen und Aktienkursen.</p> <p>In Norwegen gab es jedoch keine langanhaltende Hochkonjunktur aufgrund des Sturz des Ölpreises im Jahr 1986 welches in einen großen negativen Schock resultierte. Folglich führte es zu einem dementsprechenden Konjunkturrückgang.</p>	

<p>Die Krise:</p>	<p>1. Der finnische Export sinkt Ein langsamer internationaler Wirtschaftswachstum, Verlust in preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Fischindustrie und ein sinkender Handel (-70 % nach dem Zerfall der Sowjet Union).</p> <p>2. Deutsche Wiedervereinigung Zinsraten in Europa stiegen an, ebenso in Finnland. Resultat einer expansiven Fiskalpolitik und engerer Geldpolitik in Deutschland.</p> <p>3. Restriktive Währungsbedingungen Ein Anstieg des Realzins und Aufwertung des finnischen Mark. Ersteres aufgrund der Verteidigung gegen spekulativen Attacken und Fall der Inflationsrate. (Auf S. 18 eine genaue Analyse warum die Deregulierung problematisch war)</p>	<p>Beginn der Krise ähnlich wie in Finnland. Schweden hat auch die hohe deutsche Zinsrate und spekulative Attacken gegen die Schwedische Krone erlebt.</p> <p><u>Einen großen Unterschied gab es dennoch:</u> Im Gegensatz zu Finnland hatte Schweden nur einen geringen Handel mit der Sowjet Union (SU), somit hatte der Zerfall wenig Auswirkung. Des Weiteren hatte dieser Mangel des Handels mit der SU die schwedische Industrie gezwungen bereits in den 1980ern zu modernisieren. Das war im starken Kontrast zu Finnland, wo die starke Handelsbeziehung mit der SU zu einer fehlenden Wettbewerbsfähigkeit der finnischen Industrie in westlichen Absatzmärkten führte. Deshalb war die Krise auch nicht so schwer in Schweden.</p>	<p>Für Norwegen kam die Wende bereits im Jahr 1986 mit dem sinken der Ölpreise.</p> <p>Die norwegische Krone wurde herabgewertet (-6 %) als Antwort darauf und restriktive Politik eingeführt.</p> <p>Die Inflation sank allmählich von 1987 an und ab 1990 sank die Inflationsrate unter der von ihren Handelspartnern.</p> <p>In Norwegen hielt die Krise länger an und die Wende des Konjunkturzyklus kam im Jahr 1993.</p> <p>Die wirtschaftliche Erholung in Schweden und Finnland begann im Jahr 1993-1994.</p>
<p>Handhabung der Krise:</p>	<p>September 1991: Bank von Finnland musste Kontrolle über die Skopbank übernehmen, da andere Banken es ablehnten.</p> <p>Frühjahr 1992: Aufbau des Government Guarantee Fund (GGF) und strikte Bedingungen auferlegt.</p> <p>August 1992 und Frühjahr 1993: Regierung und Parlament versprechen dass das finnische Bankensystem seinen Pflichten nachkommen wird. Verbesserte Effizienz der Banken durch Reduzierung der Filialen und Mitarbeiter. Restrukturierung der Banken auch nach der Krise weitergeführt.</p>	<p>Bankenkrise im Herbst 1991: Kreditgewährleistung für die Första Sparbanken die dann in ein Darlehen umgewandelt wurde. Schließlich Fusion zur „Savings Bank of Sweden“. Nordbanken (gehörte bereits zu 71 % dem Staat vor der Krise): Aktienaussgabe vom Staat garantiert, Anteil des Staats erhöht sich. Existierende Aktieninhaber wurden nicht bestraft.</p> <p>Frühling 1992: Gota Bank, die viertgrößte, geriet in Schwierigkeiten. 1993 mit Nordbanken fusioniert, Aktieninhaber gingen leer aus bei der Fusion.</p> <p>Herbst 1992: Einführung verschiedener Maßnahmen (z. B. Agentur für Krisenbewältigung: Bankstödsnämnden, s. S. 22).</p>	<p>Bankenkrise im Herbst 1988: Mittelgroße Bank erleidet große Kreditverluste, im Jahr 1989-1990 erleiden mehrere Sparbanken Kapitalverluste. Zuerst hielten die privaten Garantiefonds (CBGF und SBGF) her und Banken wurden fusioniert. Zentralbank beschafft liquide Darlehen bei Fusionen.</p> <p>Januar 1991: Die Regierung etabliert den Government Bank Insurance Fund (GBIF) mit einem Kapital von 0.6 % des BIP. Zuerst als zusätzliches Geldmittel, dann wegen fortlaufenden Schwierigkeiten Umwandlung zu Injektionen zur Zahlungsfähigkeit. Verschlimmerung im Herbst.</p> <p>Frühling 1992: Verstaatlichung der drei größten Banken (s. S. 23).</p>